

KOMPAKT

9. November

GEDENKEN Zum Gedenken an den 84. Jahrestag der sogenannten Reichskristallnacht finden am 9. November beide Veranstaltungen im Saal des Alten Rathauses statt: die Lesung von Namen nach Theresienstadt Deportierter von 10 bis 11.30 Uhr sowie die Gedenkstunde um 19 Uhr. Beide werden live unter www.gedenken-nov38.de/live übertragen. Wer den Vortrag der Historikerin Sybille Steinbacher über den »Alltag in Theresienstadt unter ständiger Bedrohung« nicht als Stream, sondern um 19 Uhr am Ort der Proklamation der Kristallnacht vom 9. November 1938 im Alten Rathaus, Marienplatz 15, miterleben möchte, sollte sich umgehend anmelden unter rueckmeldung-veranstaltung@muenchen.de. Ansprachen zum Jahrestag halten der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter und IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch. Aus letzten Briefen Deportierter und Erinnerungen von Zeitzeugen lesen Julia Cortis und Thomas Hörich. Noa Kaminer und Vukašin Mocevic steuern Gedanken aus der Sicht von Jugendlichen bei unter dem Titel »... weil es uns alle angeht«. Das Shalom Ensemble spielt Kompositionen der nach Theresienstadt deportierten Musiker Gideon Klein und Sigmund Schul. *ikg*

Theaterfotografie

VERNISSAGE Am Donnerstag, 10. November, 18 Uhr, findet im Kunstverein München, Galeriestraße 4, die Eröffnung der Ausstellung *Nini & Carry Hess. Getrude Fuld. Theaterfotografie in der Weimarer Republik* statt. Es sprechen die Direktorin des Deutschen Theatermuseums (DTM), Dorothea Volz, die Leiterin des IKG-Kulturzentrums, Ellen Presser, sowie Eckhardt Köhn, Kurator der Ausstellung, über die Fotografinnen Nini und Carry Hess in Frankfurt. Um Anmeldung wird gebeten unter kontakt@deutsches-theatermuseum.de oder telefonisch unter 089/2106 910. Die Ausstellung läuft bis 8. März 2023 im DTM, Galeriestraße 4a. Weitere Informationen unter www.deutschestheatermuseum.de. *ikg*

Lebenswege

BUCHVORSTELLUNG *Jerusalem Ecke Berlin* betitelt Tom Segev seine im Penguin Verlag erschienenen Erinnerungen. Am Donnerstag, 10. November, 20 Uhr, stellt der Historiker seine Autobiografie im Literaturhaus, Salvatorplatz 1, vor. Gastgeber sind die Stiftung Literaturhaus und das IKG-Kulturzentrum. Tickets für den Saal zu 15 Euro, ermäßigt 10 Euro, können unter 01806/700733 bestellt werden. Stream-Tickets zu 5 Euro pro Person online sind erhältlich unter www.reservix.de. Tom Segev, dessen Eltern Heinz und Ricarda Schwerin 1933 aus Deutschland flohen und seit August 1935 in Palästina lebten, berichtet über sein außergewöhnliches Leben zwischen Israel und Deutschland sowie über seine Begegnungen mit Persönlichkeiten der Zeitgeschichte wie Hannah Arendt, Willy Brandt und Nelson Mandela. *ikg*

Olympia 1972

JAHRESPROJEKT »Zwölf Monate – Zwölf Namen | 50 Jahre Olympia-Attentat München« stehen für ein Gedenkjahr an jede Einzelpersönlichkeit, die bei dem Massaker am 5./6. September 1972 ermordet wurde. Im November erinnert das Münchner Stadtmuseum am St.-Jakobs-Platz 1 mit einem Ausstellungsmodul und Begleitveranstaltungen an Yakov Springer, Jahrgang 1921. Nach seiner Rückkehr aus der Sowjetunion, wohin er sich in der NS-Zeit gerettet hatte, wurde er Sportler und Trainer in Polen. 1957 wanderte er mit seiner Familie nach Israel aus. Dort etablierte er die Sportdisziplin Gewichtheben und arbeitete als Trainer. 1972 war er mit der israelischen Delegation als Kampfrichter der Gewichtheber nach München gereist. Dies waren bereits seine dritten Olympischen Spiele. Der Holocaust-Überlebende Yakov Springer starb am 5. September im Kugelhagel am Flughafen Fürstenfeldbruck. Das Modul ist bis 8. Januar 2023 als Teil der Ausstellung *München 72. Mode, Menschen und Musik* zu sehen. *ikg*

Vorbild und Inspiration

FESTAKT Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte im Beisein von zahlreichen Gästen aus Politik und Gesellschaft Charlotte Knobloch zum 90. Geburtstag

VON FRANZISKA HOLZFURTNER

Es war, als wollte der bayerische Himmel mitfeiern, so makellos und weiß-blau erstrahlte er am Wochenende über der Heimatstadt einer besonderen Jubilarin. Anlässlich des 90. Geburtstags von Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, hatte sich die IKG herausgeputzt, zum großen Festakt schritten Hunderte hochkarätige Gäste über den roten Teppich in die festlich geschmückte Hauptsynagoge »Ohel Jakob«.

Seit 1985 steht Charlotte Knobloch an der Spitze der Israelitischen Kultusgemeinde.

Um ihre langjährige Präsidentin zu feiern, hatte die Kultusgemeinde alle Register gezogen. Seit 1985 steht Charlotte Knobloch an der Spitze der IKG, dabei hatte sie zunächst gar nicht damit gerechnet, das Amt bekleiden zu können, wie sie in einer Pressekonferenz vorab im Gemeindezentrum berichtete. Eine Präsidentin in einer orthodoxen jüdischen Gemeinde? Nicht die erste oder gar größte Hürde, die sie in ihrem langen Leben überwunden hat.

FAMILIE Den Wirbel um ihren Geburtstag habe sie eigentlich vermeiden wollen. Der Vorstand sei es schließlich gewesen, der sie überredet habe, sagte sie – »es ist ja nur einmal«. Und so durfte die Gemeinde doch noch ein rauschendes Fest für Charlotte Knobloch ausrichten. Den eigentlichen Geburtstag hatte sie am Samstag im Kreis der Familie gefeiert, auch am Sonntag waren die Kinder und Enkel selbstverständlich mit von der Partie. Dazu kamen viele illustre Gäste aus Politik und allen Bereichen der Gesellschaft.

Ebenfalls gekommen waren die ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber und Günther Beckstein sowie Altbundespräsident Horst Köhler, der wie Stoiber bereits 2006 zur Eröffnung der Hauptsynagoge gesprochen hatte. Auch mehrere Mitglieder der Staatsregierung und das Oberhaupt des Hauses Wittelsbach, Herzog Franz von Bayern, ließen sich diesen besonderen Abend nicht entgehen. Dazu kamen zahlreiche andere Wegbegleiter, darunter Hans-Joachim Heßler, Präsident des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, und IOC-Präsident Thomas Bach.

Den Wirbel um ihren Geburtstag habe sie eigentlich vermeiden wollen, sagte die Jubilarin.

Einen besonderen Akzent setzte die Anwesenheit von Jürgen Nägelein, dem Bürgermeister von Arberg – jenem Ort, in dem die junge Charlotte Neuland unter dem Schutz der Familie Hummel den Holocaust überlebt hatte.

Zahlreich vertreten war das konsularische Korps, repräsentiert unter anderem durch die Generalkonsuln der Vereinigten Staaten, Israels und der Ukraine. Mit Uli Hoeneß und Oliver Kahn machte auch die Spitze des FC Bayern dem langjährigen FCB-Fan Charlotte Knobloch die Aufwartung. Während die Schauspielerinnen Maria Furtwängler durch den Abend führte, brachte Starviolinistin Anne-Sophie Mutter der Jubilarin ein besonderes Geschenk dar, indem sie den Festakt mit Stücken von Mendelssohn Bartholdy, Previn und Bach virtuos begleitete.

DANK In seiner Begrüßung bedankte IKG-Vizepräsident Yehoshua Chmiel sich ausdrücklich bei den in großer Zahl anwesenden Polizisten, insbesondere den Personenschützern, die über die Jahre für

die Sicherheit von Charlotte Knobloch gesorgt haben. »Wisse, vor wem du stehst«, heiße es zwar über dem Toraschrein in der Synagoge, aber: »Wir alle wissen, für wen wir heute da sind.« Anschließend gratulierte auch Gemeinderabbiner Shmuel Aharon Brodman.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier betonte in seiner Festrede, wie sehr Charlotte Knoblochs Rede zum Holocaustgedenktag 2021 im Bundestag ihn beeindruckt habe, in der sie sich als »stolze Deutsche« bezeichnet hatte. Den Schutz der Juden in Deutschland wollte er deshalb als Auftrag ebendieser stolzen Deutschen an ihre Regierung verstanden wissen. Danach überbrachte Ministerpräsident Markus Söder in launiger Art seine Grüße: Charlotte Knobloch sei zwar »keine Riesin«, aber eine Person mit einem großen, tapferen Herzen, »und das macht den Menschen Mut«. »Sie sind ein Fixstern an unserem bayerischen Firmament«, sagte er an die IKG-Präsidentin gerichtet. Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter und der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, überbrachten in ihren Reden ebenfalls sehr persönliche Glückwünsche und würdigten das Lebenswerk der Jubilarin auch für die Stadt München und das Judentum in Deutschland insgesamt.

APPLAUS Zum Abschluss ergriff die Geehrte unter stehendem Applaus selbst das Wort und ließ es sich nicht nehmen, allen Gratulanten zu danken. Das Fest, das ihr bereitet wurde, sei für sie nicht nur eine Ehre, sondern eine »unbandige Freude«. »Ich feiere gerne, und ich liebe es, das Leben zu spüren.« Ein besonderes Glück bedeute für sie die Anwesenheit ihrer Familie, die im Mittelpunkt ihres Lebens stehe. »Diese Welt ist nicht sicher«, sagte Charlotte Knobloch, die auch Beauftragte des Jüdischen Weltkongresses für Holocaust-Gedenken ist. »Sie hat mich geprägt, aber sie hat mich nicht gebrochen.« Auf die 90 Jahre ihres Lebens blicke sie als Aneinanderreihung von Wundern und als Segen im Kreise ihrer Freunde und Familie zurück.

Den Bau des Jüdischen Zentrums sieht die IKG-Präsidentin als einen ihrer größten Erfolge.

Nach Ende des Festakts lud die Gemeinde noch zu einem Empfang im Gemeindezentrum, der mit weiteren Überraschungen für die IKG-Präsidentin einherging. Den Anfang machte Roman Grinberg, dessen Swingtett für die musikalische Untermauerung sorgte, mit der Uraufführung eines eigens zu diesem Anlass komponierten Geburtstagsliedes. Direkt im Anschluss schickte Altbürgermeister Christian Ude, der aufgrund einer lange vereinbarten Veranstaltung erst später zur Feier hinzustoßen konnte, der Jubilarin einen Videogruß aus dem voll besetzten Prinzregententheater. Seiner Gratulation schloss sich das dortige Publikum mit minutenlangen Standing Ovationen an. Ude war als Münchner Oberbürgermeister gemeinsam mit Charlotte Knobloch treibende Kraft hinter dem Bau des Jüdischen Zentrums gewesen.

Dieses Zentrum, so hatte Charlotte Knobloch eingangs in der Pressekonferenz betont, sehe sie bis heute als einen ihrer größten Erfolge: »Es war ein Traum, der wahr geworden ist.« Der Ort, die unzähligen Freunde und Weggefährten, denen die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in ihrem langen Leben Vorbild und Inspiration geworden ist, und nicht zuletzt die große Familie: Sie alle bilden gemeinsam das Lebenswerk einer großartigen Frau.

So war es ein anrührender, ein fröhlicher, ein beschwingter und auch nachdenklicher Abend, der zu Klezmer-Swing allmählich ausklang, während der nun sternenklare bayerische Himmel sich über das Dach der Münchner Synagoge spannte.



Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Elke Bündenbender sowie Petra und Dieter Reiter (oben v.l.)

Foto: Daniel Schwarzer